Calwer Wochenblatt

№ 22. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 81. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt aus Bezirksverk.; außer Bezirk 15 Pfg.

Samstag, den 10. Februar 1906.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Viertelj. Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortspolizeibehörden

werden auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 26. Januar 1906, betr. **Betriebe, in denen Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weißbinder- oder Lackiererarbeiten ausgeführt werden,** A.-Bl. 1906 Seite 17, mit dem Auftrag hingewiesen, die in Ziffer 1 dieses Erlasses genannten Verzeichnisse alljährlich **auf 1. Mai dem Oberamt vorzulegen, eventuell sind Fehlanzeigen zu erstatten.**

Calw, 7. Februar 1906.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 9. Febr. Heute schneit es ununterbrochen fort, so daß nächstdem Bahnschlitten verkehren müssen. Unsere prächtige Schlittenbahn erfährt durch die niedergehenden Schneemassen eine willkommene und hoffentlich nachhaltige Auffrischung.

Stuttgart, 7. Febr. (Ledermarkt.) Die Zufuhr zur heutigen Ledermesse in der Gewerbehalle war stärker als bei der letzten Messe. Zugeführt waren etwa 800 Ztr. Der Verlauf des Geschäfts war befriedigend. Der größte Teil des zugeführten Leders wurde im Lauf des Vormittags verkauft. Die Einzelpreise per Pfund und Stück stellten sich wie folgt: Sohlleder 1 M. 25 ₰ bis 1 M. 35 ₰; Wild-Bacheleder 1 M. 15 ₰ bis 1 M. 25 ₰; Deutsch-Bacheleder 1 M. 20 ₰ bis 1 M. 30 ₰. Wildoberleder I a 2 M. bis 2 M. 20 ₰, Wildoberleder II a 1 M. 60 ₰ bis 1 M. 90 ₰; deutsches Schmalleder 1 M. 90 ₰ bis 2 M., Kalbleder 2 M. 80 ₰ bis 3 M., Zaum- und Zeugleder 1 M. 30 ₰ bis 1 M. 40 ₰, Schafleder 12—28 M. per 10 Felle, Rehfelle 1 M. 50 ₰ bis 2 M. per Stück. Der Umsatz betrug ca. 115 000 M.

Stuttgart, 8. Febr. (Strafkammer.) Eigenartige Betrügereien verübte der verh. Buchbinder Christian Paulus. Er stellte sich bei einer Reihe hiesiger Personen, die in Zeitungen Darlehensgesuche erlassen hatten, unter falschem Namen als Darlehensvermittler vor. Er schwindelte den Leuten vor, er werde das Darlehen in kurzer Zeit beschaffen, dabei verlangte er einen Vorschuß von 3—5 M., der ihm auch in sämtlichen Fällen gewährt wurde. Wegen 11 Verbrechen des Betrugs im Rückfalle erkannte die Strafkammer gegen ihn auf 5 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat 15 Tage Untersuchungshaft.

Stuttgart, 8. Febr. (Oberkriegsgericht.) Der Dragoner Paul Ganz vom Dragonerregiment Nro. 25 war vom Kriegsgericht der 26. Division wegen Vergehens gegen die Pflichten der militärischen Unterordnung zu 2 Monaten 15 Tage Gefängnis verurteilt worden. Er hatte einem Unteroffizier eine Trense, die dieser nachsehen wollte, mit den Worten: „Da könnte mir jeder Bachel kommen" aus der Hand gerissen. Auch kam er dem wiederholten Befehl, stille zu stehen, nicht nach. Der Gerichtsherr legte gegen dieses Urteil Berufung ein, weil ihm die Strafe zu nieder erschien. Das Oberkriegsgericht fand die Berufung als begründet und erkannte auf 4 Monate Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Göppingen, 8. Febr. Lt. Göppinger Blättern ist gestern abend beim Rodelfahren am Radkeller der 14jährige Sohn des Schuhmachers Albrecht Müller verunglückt. Beim Hinunterfahren auf der Straße fuhr er mit kolossaler Wucht gegen einen Gartenzaun. Er stürzte aus dem Schlitten und erlitt hiebei einen Unterschenkelbruch am rechten Fuß.

Ulm, 8. Febr. Im Januar trat das Zurückgehen des Fleischverbrauchs gegen das Vorjahr noch deutlicher hervor, als in den letztvergangenen Monaten. Während im November und Dezember 1905 nur etwa 10 % weniger Fleisch als im Vorjahr konsumiert wurde, beträgt der Minderverbrauch im Januar volle 17 %, nämlich 36 000 Kilogramm.

Crailsheim, 8. Febr. Vorgestern Vormittag tötete sich ein junger Eisenbahnanwärter in seiner Wohnung in der Wilhelmstraße durch einen Schuß in die Herzgegend. Derselbe sollte sich gestern zum Prüfungskurs stellen. Der Grund der Tat ist unbekannt.

Herrlingen, 8. Febr. Wie der „Volksfreund für Oberschwaben" meldet, sollen bei dem Einbruchsdiebstahl auf dem Schloß in Oberherrlingen dem unbekannten Täter etwa 50 000 M. an Wertpapieren in die Hände gefallen sein.

Nordhausen, 7. Febr. Eine Zeitungsmeldung, daß ein Gumbinner Tierarzt des dortigen Dragoner-Regiments auf dem Sterbebette gestanden habe, daß er den Rittmeister Krosigk erschossen habe, beruht nach der „Frankf. Ztg." offenbar auf einem leeren Gerücht. Die frühere Freifrau v. Spiegel, Schwester des erschossenen Rittmeisters v. Krosigk, der in Werna bei Ellrich begraben liegt, wohnt schon seit längeren Jahren nicht mehr in Werna, sondern sie hat ihren früheren Hauslehrer, den Dr. Hoffmann, geheiratet und wohnt jetzt längere Zeit schon in Köthen in Anhalt. Ihre Tochter aus erster Ehe mit dem Freiherrn v. Spiegel heiratet jetzt den Bruder ihres Stiefvaters Hoffmann, den Vikar Hoffmann. Das Gerücht war schon acht bis zehn Tage in Ellrich verbreitet, ohne daß die frühere Freifrau v. Spiegel, die wegen des Aufgebots ihrer Tochter in Werna weilt, davon gewußt. Wie die Nachricht nun plötzlich nach Seesen kommt, ist rätselhaft. Allem Anschein nach handelt es sich um eine erfundene Nachricht.

Berlin. Zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaares. Die Vorsitzenden sämtlicher Berufsgenossenschaften Deutschlands tagten in Berlin, um zu der Frage Stellung zu nehmen: „In welcher Weise gedenken die vereinigten Berufsgenossenschaften, das Andenken an die silberne Hochzeit unseres Kaiserpaares durch eine Stiftung für einen wohltätigen, gemeinsamen Zweck zu ehren?" Vertreten waren 66 Berufsgenossenschaften, von denen 25: 147 810 Mark zeichneten; 14 Vertreter mußten namens ihrer Vereinigungen in Rücksicht auf die finanzielle Lage der betreffenden Berufsgenossenschaften eine Beteiligung ablehnen. 27 Genossenschaften machten der „Allg. Fleischer-Ztg." zufolge eine Beteiligung an dem Unternehmen von der Zustimmung des Genossenschaftstages abhängig.

Berlin, 7. Febr. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des vom Abg. Albrecht und Gen. (Soz.) beantragten Gesetzentwurfes betr. Abänderung des Art. 3 der Reichsverfassung dahin, daß in jedem Bundesstaat und in Elsaß-Lothringen eine auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts gewählte Vertretung bestehen müsse. Das Recht zu wählen und gewählt zu werden, haben alle über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechtes in dem Bundesstaat, in dem sie ihren Wohnsitz haben. Abg. Bernstein (Soz.) empfiehlt den Antrag unter Hinweis darauf, daß dieselbe Forderung, allerdings abgesehen von den Bestimmungen über das Wahlalter und die Wahlberechtigung der Frauen den Reichstag schon vor mehr als 30 Jahren und seitdem noch mehreremale beschäftigt haben. Die Notwendigkeit, die Kompetenz des Reiches für eine einheitliche Gesetzgebung zu verwerten, sei ja auch vom Zentrum schon bis zu einem gewissen Grade anerkannt worden auf dem Gebiete der Wohnungsgesetzgebung und des Bergrechts. Redner wendet sich dann noch ausführlich den Verhältnissen in Preußen zu, die er mit denen Süddeutschlands vergleicht und sagt zum Schlusse, der vorliegende Antrag biete einen Weg, das bestehende schreiende Wahlunrecht zu beseitigen. Hanseatischer Bevollmächtigter Dr. Klügmann entgegnet dem Vorredner in Bezug auf die bekannten Hamburger Unruhen, die Frage der Wahlgesetzreform in Hamburg sei allein zu entscheiden durch die Gesetzgebung Hamburgs. (Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten, große Unruhe.) Der Reichstag sei durch keine verfassungsmäßige Bestimmung legitimiert, darüber zu entscheiden, ob Hamburg mit seinem Wahlgesetz Recht habe oder nicht. Abg. Graf Hompesch (Zentr.) hält an der Auffassung fest, daß das Wahlrecht in den Einzelstaaten zu deren Zuständigkeit gehört und abgesehen von Elsaß-Lothringen der Kompetenz des Reiches entzogen sei. Andererseits seien seine Freunde der Meinung, daß in einem Staatswesen mit allgemeiner Wehrpflicht und allgemeiner Steuerpflicht es als Widerspruch erscheine, wenn einzelne Teile der Bevölkerung von der verfassungsmäßigen Vertretung ihrer Interessen und Rechte ausgeschlossen seien. Der Reichstag sei jedenfalls nicht in der Lage, in solchen Fragen die Initiative zu ergreifen. Wenn aber seitens der verbündeten Regierungen an den Reichstag in der Richtung des vorliegenden Antrages Vorschläge herantreten sollten, so sei seine Partei bereit, diesen ihre Zustimmung zu geben. Was Elsaß-Lothringen anlange, so sei die Zuständigkeit des Reichstages unbestreitbar. Der vorliegende Gesetzentwurf sei aber keinesfalls eine annehmbare Regelung. Abg. v. Normann (kons.) lehnt namens seiner Freunde den beantragten Gesetzentwurf ab, ebenso Abg. Bassermann (natl.), der anerkennt, daß in vielen Einzelstaaten das Wahlrecht reformbedürftig sei. Abg. Träger (freis. Volksp.) erklärt, daß seine Freunde das Reich für kompetent in dieser Frage hielten. Seine Freunde seien jedoch dagegen, das Wahlrecht schon von 20 Jahren an zu bewilligen und auch den Frauen das Stimmrecht zu gewähren. Staatssekretär Graf Posadowsky gesteht, daß eine gewisse Dissonanz zwischen dem Wahlrecht im Reich und demjenigen Preußens bestehe; er gehe sogar soweit zu sagen, ein so differentes Wahlrecht habe zuweilen die Wirkung, daß auch die Parteien nicht ganz konsequent seien in dem einen oder dem anderen Parlament. Was nun das allgemeine Wahlrecht anlange, so könne er nur sagen, er halte die Grundlage, auf der sich die Sozialdemokratie aufbaue, für viel zu schwach, als daß er es für möglich halte, daß die Sozialdemokratie jemals hier oder in einem anderen Parlament die Mehrheit erlange. Aber zu bedenken bleibe die Einwirkung, welche die Sozialdemokratie auch auf die bürgerlichen Parteien ausübt. Das allgemeine Wahlrecht habe jedenfalls nicht nur

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

öffentliche Gegner sondern auch sehr viele geheime, weil es Erscheinungen gezeitigt habe, die Fürst Bismarck nicht erwartet habe. Die Reichsverfassung beruhe auf dem Bunde, den die Fürsten geschlossen haben. Nicht die Bundesstaaten seien geschaffen von der Reichsinstanz sondern umgekehrt und zwar unter dem Schutz des geltenden Rechts. Der Staatssekretär übt noch Kritik an den Straßendemonstrationen. Die Regierungen ständen fest auf dem Boden der Verfassung und würden sich durch keine Demonstration von diesem Boden abbringen lassen. Abg. Arendt und Graf Reventlow sind gegen den Antrag. Abg. Schrader und Kulerski (Pole) sprechen sich dafür aus. Morgen 1 Uhr Etats-Beratung.

Berlin, 8. Febr. (Reichstag.) Eingegangen ist eine erneute sozialdemokratische Interpellation wegen des Grubenunglücks im Juni 1905 auf der Zeche Borussia. Das Haus fährt in der Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern, Titel Staatssekretär fort. Abg. Lehmann (natl.) glaubt nicht, daß die Sozialdemokratie ernsthaft eine erfolgreiche Sozialpolitik wünsche. Es liege ihr mehr als an der Sozialpolitik an einer systematischen Revolutionierung der Massen. Auch die Ausstände würden von der Sozialdemokratie nicht aus wirtschaftlichen Rücksichten provoziert, sondern zu politischen Zwecken. Wie wenig den Arbeitern am Frieden gelegen sei, lasse sich auch daraus erkennen, daß im sächsisch-thüringischen Textilbezirk das Anerbieten eines Tarifvertrages von der sozialdemokratischen Arbeiterorganisation abgelehnt worden sei. Wie überall, so sei auch in diesem Falle der sozialdemokratische Terrorismus die Hauptursache des Konfliktes gewesen. Die Staatsregierung sollte mehr Fühlung nehmen mit den Unternehmern. Genügten die Gesetze nicht, so müßten sie geändert werden, genügten sie aber, dann habe man im Volke den Eindruck, daß sie nicht genügend angewendet werden. Abg. Schack (wirtsch. Vg.) weist hin auf die Vorzüge der Tarifverträge. Grade da, wo solche Verträge abgeschlossen worden seien, hätte sich erwiesen, daß die Auffassung der Sozialdemokraten von dem grundsätzlichen Gegensatz der Interessen der Unternehmer und der Arbeiter durchaus irrig sei. Auf solche Verträge hinzuwirken werde hauptsächlich Sache der Arbeiterkammern sein. Was der Staatssekretär über die Frage der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gesagt habe, werde in Kreisen der Handlungsgehilfen eine schwere Enttäuschung bereiten. Daß der Staatssekretär die Einführung der Handels-Inspektoren abgelehnt habe, sei zu bedauern. Weiter geht Redner auf die Lehrlingsfrage ein und fordert eine Beschränkung der Lehrlingshaltung, in welcher Forderung Sozialdemokraten und Gewerkschaften neben einander gingen. Abg. Pauli-Potsdam (kons.) polemisiert gegen den Abgeordneten Mugdan wegen dessen Aeußerung zu Gunsten der Handwerks-Genossenschaften sowie gegen den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis. Weiter rechtfertigt er sich gegenüber dem Abgeordneten Bruhn wegen seines Verzichtes auf den allgemeinen Befähigungsnachweis. Wie der Vorredner, so halte auch er eine totale Sonntagsruhe im Handelsgewerbe für angezeigt und durchführbar. Abg. Eickhoff (frs. Vg.) nimmt den Abgeordneten Mugdan gegen die Angriffe seitens des Abg. Stücklen in Schutz und wendet sich hierauf im Allgemeinen gegen die Sozialdemokratie. Schließlich tritt Redner noch gegenüber von Kardorff für die Berufsvereine ein. Abg. v. Gerlach (frs. Vg.) verficht, was er neulich gegen die Lohnverhältnisse der ländlichen Arbeiter gesagt hat. Abg. Sachse (Soz.) tritt den Klagen über sozialdemokratischen Terrorismus entgegen, indem er eine Reihe von Fällen ausführt, in denen von Behörden und namentlich auch von klerikaler Seite gegen sozialdemokratische Arbeiter Terrorismus geübt wurde. Weiter klagt Redner über Polizeichikanen gegen einzelne Leute und besonders gegen Arbeiter-Versammlungen. Zum Schluß legt Redner an einzelnen Fällen dar, daß das neue preußische Berggesetz den Arbeitern gar nichts geholfen habe. Die Arbeiterausschüsse seien ganz rechtlos. Abg. Bergmann (frs. Vp.) wünscht noch verstärkten Vogelschutz. Hierauf erfolgt Vertagung. Morgen 1 Uhr Fortsetzung, vorher Novelle betr. freiwillige Gerichtsbarkeit. Schluß 6 Uhr.

London, 8. Febr. Die Tribune veröffentlicht eine Mitteilung, welche angeblich aus Tschifu stammt, aber offenbar aus europäischer, diplomatischer Quelle geschöpft ist. Nach dieser Mitteilung soll der Kaiser von Korea sich an die europäischen Mächte sowie an die vereinigten Staaten von Amerika mit der Bitte gewandt haben, die gemeinsame Kontrolle über koreanische Angelegenheiten zu übernehmen. Der Kaiser von Korea erklärt, daß die Japaner seine Minister gezwungen hätten, den Vertrag zu unterzeichnen, welcher Japan die Kontrolle der koreanischen auswärtigen Beziehungen einräumt. Dieser Vertrag erhielt niemals seine, des Kaisers Unterschrift. Der Vertrag sei zwar mit seinem kaiserlichen Siegel versehen, aber das Siegel wurde von japanischen Geheimagenten aus seinem Palais gestohlen und sei ohne seine Einwilligung und ohne seine Kenntnis dem Vertrage aufgedrückt worden. Der Kaiser beklagt sich, daß er ein Gefangener in seinem eigenen Palast sei. Japanische Truppen überwachten ihn aufs strengste.

Aus Südwestafrika. Am 31. Januar raubte eine aus den kleinen Karasbergen gekommene Hottentottenbande von etwa 30—40 Gewehren westlich Keetmanshoop Vieh. Hauptmann Salzer, Generalstabsoffizier beim Hauptquartier, nahm sofort mit 15 Gewehren die Verfolgung auf und erreichte den Feind bei Gopas, 10 Kilometer südwestlich Keetmanshoop; nach kurzem Gefecht, wobei diesseits ein Reiter und ein eingeborener Soldat verwundet wurden, entflohen die Hottentotten nach dem Löwenfluß, einem Nebenfluß des Fischflusses (etwa 35 km südlich Keetmanshoop). Von hier aus setzte jedoch Hauptmann Wobring, Generalstabsoffizier der Süd-Etappe, mit 70 Gewehren die Verfolgung fort und holte den Feind am 1. d. M. abends in den kleinen Karasbergen ein. Nach einstündigem Gefecht flob der Gegner unter Verlust von 5 Toten und Zurücklassung der größeren Hälfte des geraubten Viehs. Diesseits wurde je ein Offizier und Unteroffizier verwundet. — Cornelius hat seine Leute anscheinend in mehrere Banden geteilt. Hauptmann Volkmann steht mit der 4. Kompagnie Regiments 2 und Teilen der 4. Ersatzkompagnie bei Kunjas und hat die 5. Kompagnie Regiments 2 nach Sinelaim-Mine vorgeschoben zur Aufklärung der Gegend westlich Gobis, wohin anscheinend die Werften des Cornelius zurückgegangen sind. Verfügbare Teile der 1. Kompagnie und der 4. Etoppenkompagnie sind aus dem Nord-Etappenbereich und die 2. Ersatz-Komp. vom Tsub zur Unterstützung Volkmanns nach Grotfontein herangezogen worden. Die 7. Komp. des Regiments 1 durchstreift von Riekühl (13 km westlich Gibeon am Lebersluß) aus den Schwarzrand. — Wilhelm Maharero, ein Sohn des Herero-Oberkapitäns Samuel Maharero, ist, wie erst jetzt bekannt wird, am 25. November 1905 in Tsau, südlich des Ngami-Sees, in britisch Betchuanaland-Protektorat, gestorben.

Berlin, 8. Febr. Der Nachfolger Hendrik Witbois, Isak Witboi, hat sich mit 21 Männern freiwillig der deutschen Herrschaft unterworfen.

Berlin, 8. Febr. Aus Sebastopol meldet der Lokalanzeiger unter dem 5. Febr.: Heute begann hier unter dem Vorsitz des Generals Andrejew der Prozeß gegen die Aufrührer des Panzers „Potemkin". Angeklagt sind 110 Mann. Einige davon waren durch Leutnant Schmidt während des Aufstandes im November aus der Haft befreit worden. Die Hauptangeklagten sind: Leutnant Alexejew, der damalige Kommandant des „Potemkin", und Dr. Galenko. Alle Angeklagten werden beschuldigt, an einem offenen Aufstand teilgenommen und den Versuch gemacht zu haben, die bestehende Staatsordnung umstürzen, ein Verbrechen, das mit Todesstrafe bedroht ist. Die Hauptanführer bei der Revolte befinden sich in Rumänien.

Hamburg, 8. Febr. Die Bürgerschaft beschäftigte sich gestern Abend mit dem Antrage, den Senat um Schadenersatz aus Staatsmitteln für die bei den Exzessen in der Straße Schoppenstehl Geschädigten zu ersuchen. Dabei kam es zu scharfen, durch viele Ordnungsrufe unterbrochene Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Sozialdemokratie, die die Polizei für die Schädigungen verantwortlich machten und den bürgerlichen Abgeordneten, die betonten, daß die Sozialdemokratie für die Exzesse moralisch verantwortlich sei. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, den Senat um Bewilligung der erforderlichen Mittel zu ersuchen.

Paris, 8. Febr. Präsident Loubet hielt gestern Abend anläßlich des Empfanges der Londoner Gemeinderats-Mitglieder eine Ansprache, worin er erklärte, daß er mit allen Kräften an einer Annäherung zwischen England und Frankreich gearbeitet habe. Der Vorsitzende des Londoner Gemeinderats sagte seinerseits, daß er und seine Kollegen als Friedensapostel gekommen seien. Eine Annäherung Frankreichs an England sei die sicherste Garantie für den Frieden.

Paris, 8. Febr. Der „Gaulois" meldet aus Algeciras, die Besprechungen über die Vorfragen scheinen unterbrochen zu sein in Erwartung der Instruktionen, welche die deutschen Delegierten aus Berlin verlangt haben. Man glaubt, daß die Instruktionen bald eintreffen werden. — Der Korrespondent des „Eclair" in Algeciras bestätigt die Aenderung, die sich in der Haltung der deutschen Regierung vollzogen hat. Die deutschen Delegierten zeigten sich jetzt bereit, Unterredungen anzuknüpfen, die sie bisher zu vermeiden trachteten. Die Langsamkeit der Beratungen über die Zoll- und Polizeifrage sei voraussichtlich ganz zweckmäßig, weil alsdann die endgültigen Verhandlungen umso schneller von statten gehen würden, sobald ein allgemeines Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland erzielt ist.

Paris, 8. Febr. Der „Eclair" veröffentlicht einen Brief des Kommandanten Cuignet vom 108. Infanterie-Regiment, den dieser an den Justizminister gerichtet hat. Der Kommandant beschuldigt in diesem Briefe den früheren Kriegsminister André der Fälschung und des Gebrauchs der Fälschung in der Dreyfus-Angelegenheit. Es heißt der Kriegsminister habe den Kommandanten zu 30 Tagen Arrest verurteilt.

Rom, 8. Febr. Der „Popolo Romano" läßt sich aus Berlin melden, daß die italienischen Berichte aus Algeciras in Berlin einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht hätten. Diese Berichterstattung sei geeignet, in der öffentlichen Meinung Italiens eine feindselige Strömung gegen die berechtigten Forderungen Deutschlands hervorzurufen.

Neapel, 7. Febr. Der Ausbruch des Vesuvs dauert fort. Die Eisenbahnlinie ist bereits an drei Punkten durch die Lava zerstört. Die Eisenbahnstationen, die ebenfalls bedroht waren, scheinen jetzt außer Gefahr zu sein. — Ueber Palermo wurde gestern eine eigentümliche Naturerscheinung beobachtet. Im Laufe des Tages ging eine starker Sandregen nieder, der anscheinend aus der Sahara stammt. Der Bevölkerung bemächtigte sich ein großer Schrecken.

Wien, 8. Febr. König Eduard wird, wie verlautet, aus Gesundheitsrücksichten einen Teil des Frühjahrs in Dalmatien zubringen, wo bereits Vorbereitungen für seinen Aufenthalt getroffen werden. Im Frühjahr wird auch Erzherzog Franz Ferdinand mit Familie eine Dalmatienreise unternehmen und es soll bei dieser Gelegenheit eine Begegnung mit König Eduard stattfinden.

London, 7. Febr. Vor einiger Zeit wurde eine alte wegen Mords verurteilte Frau der Heilsarmee überwiesen. Der Gouverneur des Gefängnisses Aylesbury teilte im Auftrag des Homesekretary der Heilsarmee mit, daß die Regierung bereit sei, ihr die weitere Fürsorge für eine Mrs. Mesken zu überlassen, die vor 12 Jahren wegen Mordes, begangen in einem Anfall von Eifersucht, verurteilt worden war. Die Regierung teilte gleichzeitig mit, daß sie der Heilsarmee keine Vergütung für die Aufnahme der Frau gewähren könne. Die Heilsarmee entschloß sich trotzdem sofort, die Frau aufzunehmen. Sie wird in eine der Heimstätten, die die Heilsarmee in den Provinzen besitzt, geschafft werden. Man glaubt, in dem Verfahren der Regierung eine Aenderung der Ansicht über die Behandlung von Verbrechern zu entdecken. Die Heilsarmee macht nunmehr bekannt, daß sie bereit ist, Verbrecher aller Art aufzunehmen.

London, 7. Febr. Nach einer Meldung des Daily Telegraph aus New-York ereignete sich im Rocky-Gebirge eine schwere Eisenbahnkatastrophe. Ein Güterzug fuhr in der Nähe von Helena im Staate Montana, wo die Bahn bergab geht, in einen Passagierzug hinein, der auf einem Geleise stand, die Wucht des Zusammenstoßes war ungeheuer. Fast sämtliche Passagiere wurden getötet oder verwundet. Glücklicherweise war der Zug nur schwach besetzt. 6 Reisende wurden getötet, 20 schwer verwundet. Der ganze Zug war in einen Trümmerhaufen verwandelt. Ein Teil der Trümmer fing an zu brennen.

London, 7. Febr. In einem hiesigen Zirkus hat sich ein schweres Unglück ereignet. Eine französische Artistin, eine bildschöne, junge Dame, fiel bei der Fahrt durch den Todesring aus der Höhe herab und wurde mit zerschmetterten Gliedern tot vom Platze getragen. Unter den Zuschauern entstand eine Panik.

Tanger, 7. Febr. Nach Meldungen aus Fez will der Sultan selber, um den Beschwerden der auswärtigen Mächte gerecht zu werden, eine Polizei im ganzen Reiche ohne mittelbaren Eingriff Europas schaffen. Allein um dies erfolgreich zu können, müßten ihm die Mächte die geeigneten Mittel liefern.

Tanger, 8. Febr. Man erwartet binnen kurzem einen Angriff des Andjerastamms auf Raisuli, der sich in seinem, in eine Festung umgestalteten Haus verschanzt hat. Die Andjeraleute haben geschworen, Raisuli in ihre Hand zu bekommen und ihn gefangen nach Tanger zu führen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Infolge der durch das Bürgerliche Gesetzbuch wesentlich verschärften Haftpflichtbestimmungen wurde seinerzeit mit der **„Wilhelma"** in **Magdeburg** (Subdirektion: Albert Schwarz, Bankgeschäft in Stuttgart, ein Vertrag betreffend

Haftpflichtversicherung

abgeschlossen.

Die verehrlichen Mitglieder genießen durch diesen Vertrag ganz bedeutende Vergünstigungen bei sehr mäßigen Prämien und wird den Mitgliedern in ihrem Interesse empfohlen, von der Versicherung bei der „Wilhelma" in Magdeburg Gebrauch zu machen.

Herr Albert Schwarz, Bankgeschäft in Stuttgart, sowie die Herren Bezirksagenten sind zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Calw, 3. Febr. 1906.

Der Vereinsvorstand:
Reg.-Rat Boelter.

Gottesdienste.

Sonntag Septuagesimä, 11. Februar. Vom Turm: 211, Predigtlied: 217, Herz und Herz ꝛc. 9½ Uhr: Vormitt.-Predigt. Herr Dekan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr: Missionsstunde im Vereinshaus, Herr Missionar Frohnmeyer.

Donnerstag, 15. Febr. 8 Uhr abends: Vortrag im Vereinshaus von Herrn Pastor Laub von Straßburg über seine Reise nach Rußland.

Reklameteil.



Streuet Futter den hungernden Vögeln.

Amtliche und Privatanzeigen.

Kgl. Eisenbahnbau-Inspektion Calw.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Ausführung einer **Badeanstalt mit Waschküche** beim neuen Dienstwohngebäude im Krappen an der Staatsstraße nach Teinach gelegen, sind auf Grund der Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen, veröffentlicht in Nr. 8 und 9 des Gewerbeblattes aus Württemberg vom Jahr 1903, folgende Arbeiten zur Bewerbung zu vergeben:

Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit	4945 M.
Zimmerarbeit	410 „
Dachdeckerarbeit	495 „
Gipserarbeit	370 „
Schreinerarbeit	165 „
Glaserarbeit	115 „
Schlosserarbeit	305 „
Flaschnerarbeit	225 „
Anstricharbeit	270 „
Hafnerarbeit	10 „

Die Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Angebote in Prozenten des Kostenvoranschlags sind schriftlich, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten" versehen, spätestens bis zum

Montag, den 26. Februar 1906, nachmittags 2 Uhr,

hierher einzusenden. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bewerber beiwohnen können, findet zu der genannten Zeit statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Calw, den 8. Februar 1906.

Kgl. Eisenbahnbau-Inspektion.

Sonntag, den 11. Februar, im Badischen Hof

Konzert
des Kath. Kirchenchores

unter Mitwirkung der Solisten:
Fräul. Wörtz-Stuttgart,
Herr Strazza-Mailand.

Beginn: nachmittags ½5 Uhr. **Eintrittspreis 30 Pfg.**

Landwirtschaftlicher Consumverein.
Thomasmehl und Kainit

sind eingetroffen.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw.

Am **Sonntag, den 11. Februar,** findet die

56. Generalversammlung

im Gasthof zum „Waldhorn" von **mittags 2 Uhr an,** statt.

Tagesordnung.

1) Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses,
2) Kassenbericht,
3) Wahl des Vorstandes,
4) Wahl von 6 Ausschußmitgliedern,
5) Anträge und Wünsche aus der Versammlung,
6) Bestimmung des Tages zum Besuche des Landesgewerbemuseums in Stuttgart. Anmeldungen hiezu können nur bei der Generalversammlung gemacht und Freikarten gegeben werden.

Der Ausschuß.

Calw, 7. Februar 1906.

Todesanzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unsere treubesorgte Gattin, Mutter, Großmutter und Schwester

Marie Müttschele, geb. Kaltenbach,

Mittwoch Abend ½12 Uhr von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 2 Uhr statt.

Herrenschlitten



zu verkaufen in größerer Auswahl bei

Chr. Stürner,
Schmiedmeister.



Stemm- und Ringklub „Bavaria", Calw.
Monats-Versammlung
Samstag, den 10. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal.

Nächste Woche backt
Laugenbrezeln
C. Frohnmüller.

B.-G.

Samstag Abend präzis 8 Uhr
Abstimmung.
Der Vorstand.

Palästina-Wein
unübertoffener Dessert- und Krankenwein
in Flaschen à M 1.—,1.20, 1.30, 1.50 und 1.80
empfiehlt
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Nachlaßsache des **Chr. Friedr. Frohnmayer,** pens. Lehrers hier, kommt am **Mittwoch, den 14. Febr., vormittags von 9 Uhr** und **nachmittags von ½2 Uhr an,** im Schlosser Erhardt'schen Hause, obere Lederstraße, gegen Barzahlung zum Verkauf:

Bücher, teils christliche, teils wissenschaftliche, Mannskleider, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, 2 Kästen, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Bettlade, Stühle, 1 Bücherständer, 1 ält. Klavier, 1 Geige (älteres, gutes Instrument), 1 Notenständer, 1 Guitarre mit Futteral, allgem. Hausrat, Spiegel und Lampen, etwas Brennholz, 1 homöopath. Hausapotheke.

Liebhaber sind eingeladen.

Hg. Kolb, Stadtinventierer.

Tranlederfett,

eigenes Fabrikat, bestes Mittel zur Erhaltung des Leders, per Pfund 40 ₰, empfiehlt

R. Hauber.

Photographische Anstalt C. Fuchs, Marktpl.
Telephon 87.
Neueste Einrichtung.
Aufnahmen bei jeder Witterung.
Vergrösserungen werden nach jedem Bild aufs schönste ausgeführt.
Entwickeln und ausfertigen von Amateur-Aufnahmen.

Sommerlich gelegene
Wohnung
von 5—6 Zimmern mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Schömberg.
Ein tüchtiger, jüngerer
Schreiner
kann sofort eintreten bei
Wilh. Wolf,
Bau- u. Möbelschreinerei.
Ebendaselbst wird ein **Junge** auf Ostern unentgeldlich in die Lehre genommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Julie Schimpf,
Lederstraße,
CALW.

Stets Neuheiten in Kleiderstoffen und eleganter Damenkonfektion.
Blousen, Röcke, Costüme, Jacken, Umhänge.
Wetterkragen. Staubmäntel.
Schwarze Reform- und Zierschürzen.

Große Auswahl
in **Samt- u. Seidenstoffen,**
Spitzen, Spitzenstoffen.
Neueste Besatzartikel für Kleider u. Blousen.
Wäschestickereien.

Schwarzwaldverein.



Hauptversammlung
Samstag, den 10. Febr., abends 8 Uhr, im Waldhorn.
Tagesordnung:
Jahresbericht, Wahlen,
Vortrag von Herrn Dr. Reichel über die Hygiene des Wanderns.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
der Ausschuß.

NB. **Es ist Bier im Ausschank.**

Verein f. Homöopathie u. Naturheilkunde.

Am **Sonntag, den 11. Februar,** findet im Lokal („Löwen"), **nachmittags 3 Uhr,** die jährliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Neuaufnahmen,
2. Kassen- und Rechenschaftsbericht,
3. Neuwahlen,
4. Verschiedenes.

Die verehrlichen Mitglieder sind zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Von morgen bis Dienstag gelangt das bekannte



St. Benno-Bier

(früher Salvator genannt)
aus der Löwenbrauerei München zum Ausschank, wozu höflichst einladet

J. Bautz,
Bahnhofrestauration.



Am **Samstag, den 10. Februar,** halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

Friedrich Haydt z. Engel.

Hirsau.



Samstag, den 10. und **Sonntag, den 11. Februar,** hält

Metzelsuppe

und ladet hiezu freundlichst ein

G. U. Stotz
z. Löwen.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 errichtet.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1905** beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

75 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur.

Calw, im Februar 1906.

Otto Stikel, Kaufmann.

Laschenstiefel

mit **Holzböden,**
starke, mit und **ohne** Dickfilz, bei
Chr. Zahn, Lederstr.

Ein kräftiger

Hausbursche

kann sofort eintreten bei
D. Schmid
z. Bad. Hof.

Calw.

Lauffrau oder -Mädchen

für einige Stunden nachmittags gesucht.
Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Köchin gesucht

nach Zürich auf 1. März in eine christliche Familie. Lohn 30—35 Fr.
Näheres durch Frau Schuhmacher **Dongus** in Calw.

Gesucht wird ein jüngeres, williges

Mädchen

bis 1. April von
Frau **Mina Stroß.**

Auf 1. April wird ein anständiges

Mädchen,

nicht unter 16 Jahre alt, in eine kleine Familie gesucht.
Näheres auf dem Compt. ds. Bl.

Ein Laufmädchen

für kleine Familie sofort gesucht. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

25 Liter
Weiss- oder Rotwein
für nur **Mk. 12.50** Faß leihweise franko retour.
20 Flasch. Weiß- od. Rotwein 12.50
10 " " " 6.50
mit Glas u. Kiste (Nachnahme).
Weisswein à Liter 40, 50, 60 Pfg.
Rotwein à 50, 60, 70, 80 Pfg.
Bahnstation angeben. Verl. Preisliste.
J. Fraß, Iggelheim 13 (Pfalz).
Wer etwas gutes will, wende sich vertrauensvoll an diese Quelle.



Bei einer bekannt guten Firma stehen **neuesten Modells** 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25 PS

Saug-, Gas-, Benzin- u. Spiritus-Motoren

zum Verkauf und können solche auf ungebundene Zahlungsbedingungen und mehrere Jahre Ziele abgegeben werden.
Anfragen unter **G. H.** an die Red. ds. Bl.

Calw.

Zimmerlehrling gesucht.

Ein kräftiger Junge kann bis Frühjahr eintreten bei
J. Weimert, Zimmermstr.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt unentgeldlich in die Lehre
G. Eisenhardt,
Küfer und Küfermeister.

Teinach.

Lehrlingsgesuch.

Einen kräftigen Jungen nimmt aufs Frühjahr unentgeldlich in die Lehre
Carl Siegel,
Schmiedmeister.

Ein jüngerer, fleißiger

Knecht

kann eintreten bei
Morof z. Rappen.

Für eine kleine Familie wird eine

Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör per 1. April zu mieten gesucht.
Offerten an die Exped. ds. Bl.

Einen Holzschlitten

hat wegen Entbehrlichkeit billig abzugeben
D. Herion.

Vor grauen Haaren!!

Farbenmattigkeit (Haarfresser), sowie vor ansteckenden
Haarkrankheiten
kann man sich nur bei Gebrauch von **Gg. Schneider's**
Brennessel-Tinktur
(Preis Mk. **1.50**) schützen.
Zu haben bei
Gg. Schneider, Stuttgart
Langestrasse 15 Telephon 5703
Erfinder u. Fabrikant der ächt garantierten Schuppen- u. Flechtenpomade.
Auskünfte über Haarkrankheiten gratis.

Einige Wagen guten

Kompost

hat zu verkaufen
Wilhelm Kümmerle.

In der Druckerei d. Bl.

sind folgende Formularien für den tägl. Gebrauch vorrätig zu haben:
Rechnungsblanquettes,
Quittungen,
Wechsel,
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge.
Lehrverträge.
Packetadressen, gummiert.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw. Hiezu 1 Beilage.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Wochenblatt.

Samstag | Beilage zu Nr. 22. | 10. Februar 1906.

Privat-Anzeigen.

Kaffee

in **billigen** wie **besten Sorten, roh** und jede Woche **frisch gebrannt,** empfiehlt bestens

C. Serva.

Wegen Aufgabe meines Blumengeschäfts verkaufe

Perl- u. Metallkränze, Sterbekleider u. -Kissen,
für Kinder und Erwachsene,
Brautkränze und -Schleier,
sowie **sämtliche Hochzeitsartikel** von jetzt ab zu Fabrikpreisen.

Christ. Wiedmaier,
Blumengeschäft.

Gründlichen Unterricht
in Klavier, Violine und Blasinstrumenten erteilt
G. Wohlgemuth,
städt. Musikdirigent, Liebenzell,
z. Zt. am kgl. Konservatorium für Musik in Stuttgart.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle.

Hermann Dierlamm,
Bäckerei.

Tüchtiger, jüngerer
Mechaniker
wird für dauernde Beschäftigung gesucht.
H. F. Baumann,
mech. Kratzenfabrik.



Naxos-Putzkalk

gibt jedem Metall den schönsten Hochglanz. Greift nicht an; sparsam im Gebrauch.

Packete 25 und 50 ₰. Offen per Pfund 1 ℳ.

Neue Apotheke.

4–5000 Mk.

sind gegen Pfandsicherheit auszuleihen; von wem, ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Delikat
schmeckt der Kaffee
unter Zusatz von



Frisch zu haben in Calw bei:
R. Dalkolmo.
Marie Karch Wwe.
Amalie Feldweg.
Karl Schlaich.
Abr. Talmon.
K. Otto Vinçon.

Teinacher Hirschquelle

Niederlage in Calw:
Adolf Beltle, vorm. Brauerei Rau.
Hauptvertrieb für Württemberg:
Thomä & Mayer, Stuttgart und Teinach, Telefon 7.

Bitte
probieren Sie einmal **Ad. Dieterichs**
Allethee-Bonbons
in Paketen à 10 und 20 ₰
Allethee-Extrakt
in Flacons à 50 ₰
anerkannt vorzüglichstes Haus- und Vorbeugungsmittel gegen **Husten, Krampfhusten, Katarrh, Heiserkeit** 2c. — Zu haben bei Herrn
Erh. Kern, Calw,
A. Mörsch,
Georg Haun, Liebenzell,
A. Wirth, Hirsau.
Weitere Niederlagen werden an allen Plätzen errichtet wo sich noch keine befinden.

Poussin
Wirksamstes Mittel gegen
Kopf-Läuse!
50 Pfg. Flasche 50 Pfg.
Alleinverkauf: **Erh. Kern,**
Marktplatz, Calw.

Schloß Osterno.

Roman von H. S. Merriman.

(Fortsetzung.)

Etta schüttelte sinnend ihren hübschen Kopf.

„Natürlich," sagte sie, „Geld gibt einem von selbst eine Stellung, und jedermann weiß, daß du ein Fürst bist. Aber wegen der Dienerschaft und auch wegen der übrigen Leute wäre es hübsch, Fürstin zu heißen."

„Leider ist es nicht möglich," sagte Paul.

„Dann mußt du einen Grund dafür haben," antwortete die junge Frau, indem sie ihm einen scharfen Blick zuwarf.

„Ja, ich habe einen Grund dafür."

„Ah!"

„Der Grund ist die Verantwortlichkeit, die sich an den Titel knüpft, den du führen möchtest."

„Ach, du meinst wohl deine dummen, alten Bauern?" sagte Etta mit einem verächtlichen Lächeln.

„Ja, Etta. Erinnerst du dich an das, was ich dir erzählte, ehe wir heirateten? Ich meine von den Bauern!"

„Gewiß," antwortete Etta mit einem Blick auf die Uhr, indem sie ein leichtes Lächeln hinter dem Fächer versteckte.

„Ich habe dir nicht alles gesagt, teils weil es sich nicht so machte, teils weil ich besorgte, daß es dich langweilen könnte, fuhr Paul fort. „Ich sagte dir bloß, daß ich mich für die Bauern interessierte und es für ein Glück halten würde, wenn sie allmählich zu größerer Selbstachtung, zu größerer Reinlichkeit und dergleichen erzogen werden könnten."

„Gewiß erinnere ich mich," antwortete Etta, zerstreut ihre behandschuhten Finger betrachtend.

„Nun, ich habe mich während der letzten paar Jahre nicht bloß damit begnügt, diesem Gedanken nachzuhängen, sondern ich habe auch versucht, ihn praktisch auszuführen. Steinmetz und ich waren tief in die Armenliga verwickelt.

Ettas Fächer fiel klappernd zu Boden.

„Er ist doch hoffentlich nicht zerbrochen?" keuchte sie mit einem seltsamen, atemlosen Stammeln.

„Ich glaube nicht," antwortete Paul, indem er den Fächer aufhob und ihr zurückgab. „Aber du bist ja ganz blaß? Was liegt daran, wenn er zerbrochen ist, du hast ja genug andere."

„Ja, aber," Etta hielt inne, öffnete den Fächer und untersuchte die Stäbe so sorgfältig, daß ihr Gesicht von den Straußenfedern verborgen wurde. „Ja, aber ich liebe diesen ganz besonders. Was ist das für eine Liga, Paul?"

„Es war eine große Organisation des erblichen Adels von Rußland zur Erziehung des Volkes und Verbesserung seiner Lage. Natürlich mußte sie geheim gehalten werden, da die Bureaukratie jeden Versuch, das Volk zu zivilisieren, unterdrückt. Die Liga war gut organisiert, und wir wollten gerade an die Arbeiten gehen, als die Papiere aus dem Hause des Grafen Stephan Lanowitsch gestohlen und der Regierung verkauft wurden. Damit war die Sache verloren; Lanowitsch und die anderen wurden verbannt, ich floh, und Steinmetz trotzte allein dem Sturme in Osterno. Er war ihnen zu geschickt, und nichts konnte uns nachgewiesen werden. Aber du wirst begreifen, daß wir jedes Aufsehen vermeiden und so ruhig und unauffällig als möglich leben müssen."

„Ja, gewiß, — aber"—

„Aber was?"

„Du kannst nie wieder nach Rußland zurückkehren," sagte Etta langsam, als tastete sie nach festem Grund und Boden.

„Nicht doch, ich wollte eben davon sprechen. Ich möchte diesen Winter wieder in Rußland verleben, denn es giebt sehr viel zu tun, und ich möchte, daß du mich begleitest."

„Nein, Paul, nein, das kann ich nicht!" schrie Etta, und aus ihrer Stimme klang ein Entsetzen, das zu ihrer friedlichen luxuriösen Umgebung gar nicht paßte.

„Warum nicht?" fragte ihr Gatte, der nie Furcht gekannt hatte.

„Ich würde mich fürchten, — ich könnte nicht, ich hasse Rußland!"

„Du kennst es ja gar nicht."

„Nein," antwortete Etta, indem sie sich abwandte und sich mit ihrer langen, seidenen Schleppe beschäftigte. „Natürlich nicht, — daß heißt, nur Petersburg; aber ich habe gehört, wie es ist, — kalt, häßlich und traurig. Ich kann Kälte nicht ertragen, ich möchte diesen Winter an die Riviera gehen. Wirklich, Paul, du verlangst zuviel von mir."

„Ich verlange nur einen Beweis deiner Liebe!"

„Einen Beweis?" rief Etta mit einem leisen, nervösen Lachen, das gar nicht lustig klang. „Wie kleinbürgerlich und unnütz das ist: Hast du nicht Beweise genug, da ich dein Weib bin?"

Paul sah sie an. In seiner ganzen Haltung, in seinem ganzen Wesen drückte sich jene unerschütterliche Entschlossenheit aus, die sein stilles Benehmen ihr bisher verborgen hatte. Steinmetz kannte die steinerne Mauer in dieser Seele, gegen die weder Bitten noch Argumente etwas vermochten; der Intendant war im Verlaufe ihrer gemeinsamen Arbeiten ein paarmal dagegen angerannt und hatte stets sofort nachgegeben.

Etta blickte ihren Gatten an. Rote Flecken erschienen auf ihrem Gesicht, und etwas Unstetes lag in ihren Augen, etwas, das verriet, daß sie zum erstenmale in ihrem Leben von einem Manne eingeschüchtert wurde. Nicht Pauls Worte, sondern sein Schweigen erschreckte sie. Sie fühlte, daß triviale Argumente, kleinliche Einwendungen bei ihm nichts bedeuteten.

„Du bist jetzt ein verheirateter Mann und hast nicht das Recht, dein Leben und deine Stellung wegen eines Steckenpferdes aufs Spiel zu setzen!"

„Ich habe es während der letzten paar Jahre straflos getan", antwortete

er. „Wenn man die gewöhnliche Vorsicht beobachtet, ist das Risiko gering. Ich habe die Sache nun einmal begonnen und muß sie fortsetzen."

„Aber wie, — du bist in Rußland nicht sicher."

„So sicher, wie immer", antwortete Paul.

Etta wandte sich um und blickte ins Feuer. Er konnte ihr Gesicht nicht sehen.

„Die Ar — jene Liga ist also vergessen?" fragte sie.

„Nein", antwortete ihr Gatte ruhig. „Sie wird nicht vergessen werden, bis wir entdeckt haben, wer uns verkaufte."

Ettas Lippen bewegten sich seltsam. Sie kniff sie zusammen und hielt sie mit den Zähnen fest. Einen Augenblick trug ihr schönes Gesicht einen furchtsamen, gehetzten Ausdruck.

„Was wirst du dadurch gewinnen?" fragte sie in ruhigem Tone.

„Ich? nichts! Mir liegt auch nichts daran, aber es giebt Leute, die sich sehr darnach sehnen, den Mann in ihre Hände zu bekommen."

Etta atmete tief auf. „Wenn du durchaus willst, so werde ich dich nach Osterno begleiten", sagte sie. „Aber unter einer Bedingung: Nelly muß mit."

„Wenn du es wünschest, gewiß!" antwortete Paul überrascht.

Die Uhr schlug zehn, und Ettas Augen wurden wieder ein wenig heller. Als echtes Weib lebte sie für die Gegenwart, für den bevorstehenden Ball. Osterno und Rußland lagen ja noch in der Zukunft! Sie war jetzt so ziemlich gefaßt, und die gleichmäßig zarte Farbe kehrte auf ihre Wangen zurück.

„Nelly ist eine ausgezeichnete Gesellschafterin," sagte sie leichthin. „Ich glaube, daß sie mitkommen wird, wenn du sie aufforderst, Paul."

„Wenn du es wünschest, werde ich es natürlich tun; aber sie wird uns vielleicht ein wenig stören. Ich hoffe, daß du uns helfen würdest — bei den Frauen —"

Auf Ettas Gesicht erschien ein sonderbares Lächeln.

„Gewiß, gewiß!" sagte sie. „Es ist so hübsch, wenn man mit seinem Gelde Gutes tun kann."

Paul blickte sie mit seinen ernsten Augen an, sprach aber nichts.

Er wußte, daß seine Frau klüger und gescheiter war als er, und hoffte in seiner Einfachheit, daß er diesen überlegenen Geist für das Wohl der Bauern von Osterno würde verwenden können.

„Osterno ist nicht häßlich", sagte er. „Es ist ein sehr schönes Schloß, eines der schönsten Schlösser von ganz Europa. Vor meiner Abreise gab ich Befehl, deine Zimmer in Ordnung zu bringen, denn ich möchte, daß es dir dort gefällt."

„Gewiß wird es mir gefallen, lieber Paul", antwortete sie mit einem Blick auf die Uhr; der Wagen sollte um einviertel auf elf vorfahren. „In gesellschaftlicher Beziehung werden wir jedoch gewiß ziemlich isoliert sein", fuhr sie fort. „Es wohnen wohl wenige Leute in der Nachbarschaft?"

„Unsere nächsten Nachbarn sind die Lanowitsch", sagte Paul ruhig.

„Wer?"

„Die Lanowitsch! Kennst du sie?"

„Woher sollte ich sie kennen?" fragte Etta in scharfem Tone. „Aber der Name kommt mir bekannt vor; haben sie nicht auch in Petersburg gewohnt."

„Ja, das war der Graf Stephan Lanowitsch", antwortete Paul.

Etta blickte ihn jetzt mit einem munteren Lachen an, vielleicht war es etwas gar zu munter, auch ihre Augen glänzten übernatürlich. Sie wußte, daß sie ein schönes Kleid trug, sie war sich ihrer unvergleichlichen Schönheit bewußt und trotzte daher der Welt, wie ein sehr gut bewaffneter Mann.

„Ich bin wirklich eine Musterfrau, daß ich mich deiner Tyrannei unterwerfe und mich mitten im Winter in Rußland begraben lasse", sagte sie. „Du darfst jedoch nicht erwarten, daß ich mit deinen russischen Freunden sehr intim sein werde; ich weiß noch nicht recht, ob ich die Russen liebe", fuhr sie fort, indem sie auf ihn zutrat, beide Hände leicht auf seine breite Brust legte und zu ihm aufblickte. „Besonders russische Fürsten, die ihre Frauen tyrannisieren. Du kannst mir jedoch einen Kuß geben, aber vorsichtig! Jetzt muß ich mich fertig machen, wir kommen ohnehin zu spät."

Sie griff nach Fächer und Handschuhen; denn sie hatte das Paar, das ihr nicht zu passen schien, übellaunig wieder abgezogen.

„Wünschst du also Nelly einladen, mitzukommen?" fragte sie, bereits an der Türe.

„Ja," antwortete er. „Aber warum soll ich sie eigentlich einladen?"

„Weil ich es so haben will."

16. Kapitel.

Steinmetz erschien ebenfalls auf diesem Ball, und das erste, was er erkannte, war das hübsche Gesicht Fräulein Nellys, die sich eben von ihrem Tänzer abwandte. Er war ihr erst einmal begegnet und hatte kaum sechs Worte mit ihr gewechselt, so daß ihr freimütiger, freundlicher Gruß ihn jetzt einigermaßen überraschte. Sie trat auf ihn zu und reichte ihm mit jener Liebenswürdigkeit die Hand, die diese junge Dame Personen beiderlei Geschlechts, die ihr zufällig gefielen, unparteiisch angedeihen ließ. Sie wußte nicht, warum dieser Mann ihr gefiel, und bemühte sich auch nicht, die Ursache herauszufinden.

„Ich fürchtete schon, daß Sie mich nicht erkennen würden," sagte sie.

„Mein Leben hat nicht so viele Freuden, daß ich mir den Luxus gestatten kann, eine davon zu vergessen", antwortete Steinmetz mit seiner etwas altmodischen Höflichkeit. „So ein alter Haudegen, wie ich, erwartete jedoch nicht, von jungen Damen auf einem Balle besonders bemerkt zu werden."

„Vor noch nicht zehn Minuten versicherte mir Paul, daß Sie der beste Tänzer wären, den Wien je hervorgebracht hätte", sagte das Mädchen, indem es ihn mit seinen hellen, ehrlichen Augen anblickte.

Karl Steinmetz schaute auf sie nieder, und seine ruhigen, blauen Augen hatten einen fast zärtlichen Ausdruck. Zwischen diesen beiden war eine plötzliche Sympathie entstanden, und plötzliche Sympathien sind die besten.

„Wollen Sie es mit einem alten Manne versuchen?" fragte er. „Man wird Sie freilich auslachen."

„Mag man", sagte sie, indem sie ihm ihre Tanzkarte reichte, und fast gleichzeitig begann die Musik zu spielen.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Entschuldigung. Richter: „Nicht weniger als 12 Ueberzieher haben Sie in zwei Monaten gestohlen!" — Angeklagter: „Das war auch ein strenger Winter, Herr Richter!"

Steigerung. 1. Backfisch: „Mir geht der Mai über alles!" — 2. Backfisch: „Und mir der Maier!"

Viele Anerkennungen.

Metzgerschmalz einheimisches, garantiert reines **echtes Schweineschmalz** mit feinstem Griebengeschmack, in 10 Pfd.-Blechdosen à M. 6.50 sowie in **emaillierten Blechgefäßen** als:

Eimer	mit Br. ca.	20—30 Pfd.	à Pfd. 63 ₰
Ringhafen		12—40 „	
Wassertopf		12—40 „	
Teigschüssel		20—50 „	

p. Nachnahme od. Voreinsdg. des Betrags. Für Holzgebinde bes. Preisl. zu Diensten.

Eugen Kappler,
Kirchheim-Teck, Württemb.

Nachnahmegebühren vergüte sofort.

Goldene Medaillen



Klosterbrauerei Alpirsbach
— Karl Glauner —
empfiehlt ihre **Lagerbiere, hell** und **dunkel,** sowie als Spezialität
Klosterbräu-Pilsner
4 Monate alt,
ein von Kennern dem echten Pilsner völlig gleichgestelltes Produkt.
Spezial-Ausschank:
Bahnhofrestauration Calw.
Dortselbst werden auch Flaschen (Brauereiabfüllung) an Private abgegeben.

Städt. subv., unter Staatsaufsicht stehend.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)
Beginn des Sommersemesters: **23. April 1906.**
Neuaufnahme in alle Klassen und Kurse.
I. **Vorbereitungsklassen** für Knaben im Alter von **11—14 Jahren.**
II. **Drei Fachklassen** für Jünglinge v. **15—20 Jahren.** Einjähr.-Examen.
III. **Zwei halbjahr. Handelskurse** für junge Leute von **16—30 Jahren.**
Ausbildung zur kaufmännischen Praxis und Selbständigkeit.
Schul- und Pensionatsräume in imposantem Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in schönster Lage der Stadt. Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung der Pensionäre.
Ausführl. Prospekte mit Referenzen versendet kostenfrei Direktor **A. Harr.**

Metzgerschmalz garant. reines einheimisches **echtes Schweineschmalz** mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Eimer	ca.	20—25 Pfd.	à Pfd. 63 ₰
Ringhafen		15-20-35 „	
Schwenkkessel		30-40-60 „	
Teigschüssel	mit Br.	15-30-50 „	
Wassertopf		20—40 „	

sowie in 10 Pfd.-Dosen à M. 6.50 geg. Nachn. od. Vorschuß
W. Beurlen jr.
Kirchheim-Teck 97 (Württ.)
In Holzgeb. Preisl. zu Diensten.
Nachnahmegebühren werden nur beim Metzgerschmalz vergütet.
Tausende Anerkennungsschreiben.

Bestes Hamburger Stadtschmalz, garant. reines Schweineschmalz, in 10 Pfd.-Dosen Mk. 5.60, 25 Pfd.-Eimer à 55, ½ Ztr.-Kübel 54, 1 Ztr.-Fäßle 53 bei **Obigem.**

WASCHKÖNIG
kein Seifen-Pulver
Gehobelte Bleichseife als solche das zeitgemäßeste & ausgiebigste Waschmittel
½ Pfd. Packete à nur 15 Pf.
in allen besseren Geschäften erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN



Gentner's Wichse
in roten Blechdosen giebt mit wenigen Bürstenstrichen schönsten Glanz!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Frisch eingetroffen:
Schweineschmalz
amerik., garant. reines, bei 1 Pfd. 60 ₰, bei 10 Pfd. 58 ₰, bei mehr billiger, empfiehlt
R. Hauber.

Bei Zahnschmerz hohler Zähne nimm nur „Kropp's Zahnwatte" (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. echt in der Neuen Apotheke.

Visitenkarten
liefert in schönster Ausführung die Druckerei ds. Bl.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw